

Die Seeschlacht von Lepanto, 7.10.1571

Fassung vom 20.09.2026
Nach neuerer Fassung
suchen

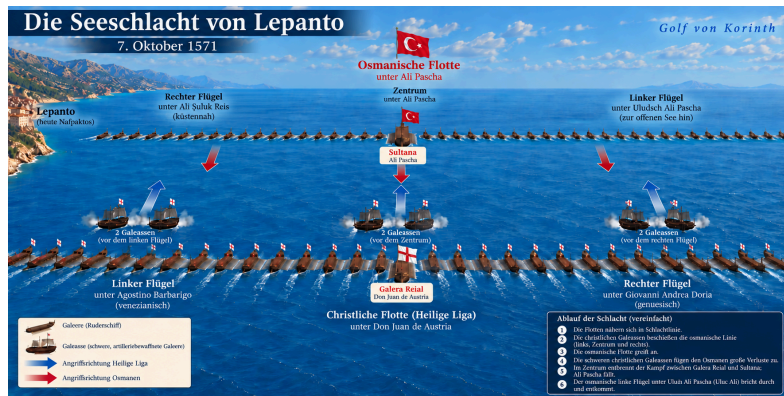


Bild: KI (ChatGPT) | Vergrößern

Das **Bild** ist schematisch gemeint. Die Linien waren viel länger, weil viel mehr Schiffe beteiligt waren, nämlich **206** Galeeren mit 40.000 Matrosen und Ruderern sowie 28.000 Soldaten auf Seite der Heiligen Liga. **255** Galeeren und Galeoten (kleinere Galeeren) mit rund 80.000 Mann Besatzung, davon 34.000 Soldaten, auf osmanischer Seite. Die Linie der Osmanen war deshalb 1 Kilometer länger als die der Liga. Die vorgezogenen Galeassen (siehe Text unten) erscheinen unverhältnismäßig groß.

Die auf dem rechten Flügel vorgeschobenen Galeassen waren dort für den Einsatz *geplant*, erreichten zu Beginn der Schlacht die vorgesehene Position jedoch nicht.

Im Schema auch nicht sichtbar: Hinter der christlichen Linie war eine Reserve angelegt, die auch zum Einsatz kam. Außerdem war die osmanische Flotte, wie aufgeführt, zahlenmäßig überlegen.

Die Landschaft ist zwar mediterran (mittelmeerisch), aber entspricht nicht exakt der vom Ort der Schlacht, also Nafpaktos (Lepanto) am Golf von Patras.

Hintergrund

1570 begann das Osmanische Reich mit der Eroberung des venezianischen Zyperns. Auf Initiative von Papst Pius V. bildete sich 1571 die Heilige Liga,

um der osmanischen Expansion im Mittelmeer entgegenzutreten. Ihr gehörten unter anderem Spanien, die Republik Venedig, der Kirchenstaat, die Republik Genua und der Malteserorden an.

Oberbefehlshaber der Flotte der Heiligen Liga war Don Juan de Austria, ein Halbbruder des spanischen Königs Philipp II. Die osmanische Flotte stand unter dem Oberbefehl von Müezzinzade Ali Pascha.

Verlauf der Schlacht

Am 7. Oktober 1571 trafen die beiden Flotten in den Gewässern zwischen dem Golf von Patras und dem Golf von Korinth aufeinander. Die Schlacht ist nach Lepanto, dem heutigen Nafpaktos, benannt.

Eine Besonderheit der Flotte der Heiligen Liga waren sechs venezianische Galeassen. Diese wesentlich größeren und schwereren Verwandten der Galeere trugen zahlreiche großkalibrige Geschütze und konnten auch nach den Seiten feuern. Ihre höheren Bordwände erschwerten zudem das Entern, also das Betreten und Erobern eines gegnerischen Schiffes im Nahkampf.

Die sechs Galeassen wurden vor der eigentlichen christlichen Schlachtlinie aufgestellt – je zwei vor dem linken Flügel, dem Zentrum und dem rechten Flügel. Als die osmanischen Galeeren angriffen, gerieten sie dadurch unter schweres Artilleriefeuer. Die Galeassen verursachten Verluste und brachten Teile der osmanischen Formation durcheinander. Sie waren damit ein wichtiger Faktor für den späteren Sieg der Heiligen Liga.

Im Zentrum kam es zum direkten Kampf zwischen den beiden Flaggschiffen: der osmanischen Sultana unter Ali Pascha und der Galera Reial (Galera Real) unter Don Juan de Austria. Die Schiffe gingen auf engste Distanz, und es entwickelte sich ein heftiger Enter- und Infanteriekampf, in den weitere Galeeren eingriffen.

Dabei spielten die mit Arkebusen und anderen Handfeuerwaffen ausgerüsteten Soldaten der Heiligen Liga eine wichtige Rolle. Die Osmanen setzten ebenfalls Feuerwaffen ein. Allerdings hatten auch traditionelle Kompositbögen auf osmanischer Seite große Bedeutung. Das Osmanische Reich war grundsätzlich keineswegs rückständig in der Verwendung von Feuerwaffen.

Schließlich gelang es den Soldaten der Liga, das osmanische Flaggschiff zu erobern. Ali Pascha fiel im Kampf. Der Verlust des Flaggschiffs und des Oberbefehlshabers trug wesentlich zum Zusammenbruch des osmanischen Zentrums bei.

Auch am nördlichen, küstennahen Flügel kam es zu schweren Kämpfen. Die christlichen Verbände unter dem Venezianer Agostino Barbarigo setzten sich schließlich durch.

Anders entwickelte sich die Lage am südlichen, zur offenen See gerichteten Flügel. Dort führte Uluç Ali den osmanischen Verband. Er nutzte die Bewegungen des christlichen rechten Flügels und erzielte zeitweise Erfolge. Als sich jedoch das Zentrum und der nördliche Flügel der Osmanen auflösten und weitere christliche Schiffe eingriffen, wurde seine Lage zunehmend gefährlich. Uluç Ali zog sich schließlich mit einem Teil seiner Schiffe aus der Schlacht zurück und entkam. Er erreichte später Konstantinopel.

Verluste

Nach etwa fünf Stunden Kampf endete die Schlacht mit einem deutlichen Sieg der Heiligen Liga. Die Verluste waren auf beiden Seiten außerordentlich hoch. Bei den genauen Verlustzahlen unterscheiden sich die historischen Quellen teilweise erheblich. Klar aber ist, dass die osmanische Flotte einen sehr großen Teil ihrer Schiffe und Mannschaften verlor. Viele osmanische Schiffe wurden von der Heiligen Liga erbeutet. Die christliche Flotte verlor wesentlich

weniger Schiffe.

Besonders bedeutsam war die Befreiung von mehreren Tausend christlichen Rudersklaven, die sich auf den eroberten osmanischen Galeeren befunden hatten.

Folgen

Die Schlacht von Lepanto hatte eine große zeitgenössische Resonanz und psychologische Wirkung. Zum ersten Mal seit langer Zeit war eine große osmanische Flotte in einer offenen Seeschlacht vernichtend geschlagen worden. In Europa wurde der Sieg entsprechend gefeiert und vielfach propagandistisch und religiös gefeiert.

Dennoch bedeutete Lepanto nicht das Ende der osmanischen Seemacht. Das Osmanische Reich begann unmittelbar nach der Niederlage mit einem umfangreichen Flottenneubau. Die osmanischen Seestreitkräfte waren damit geschwächt, aber keineswegs ausgeschaltet.

Die Heilige Liga konnte ihren Sieg außerdem nicht in entsprechende territoriale Gewinne umsetzen. Zwischen ihren Mitgliedern bestanden unterschiedliche politische Interessen, und es fehlten ausreichende Landstreitkräfte für eine große Offensive gegen das Osmanische Reich.

1573 schloss Venedig schließlich Frieden mit den Osmanen und erkannte den Verlust Zyperns an. Damit zerfiel auch die gemeinsame Front der Heiligen Liga.

TIEFER EINSTEIGEN:

[Deckenfresko mit Seeschlacht von Lepanto](#)
in der Rokoko- Pfarrkirche
S. Martin, Erbach an der
Donau
[Epochenseite Reformation
und Gegenreformation](#)

[Hinunterscrollen](#)

Galeeren im Museu Marítim de Barcelona



Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

Das Museu Marítim de Barcelona ist das Schifffahrtsmuseum von Barcelona. Es befindet sich in den historischen Drassanes Reials, den königlichen Werften Barcelonas.

Das dort ausgestellte Schiff heißt Galea Reial (spanisch Galea Real, deutsch etwa „Königliche Galeere“). Wichtig ist allerdings: Das Schiff im Museum ist nicht die originale Galeere von 1571, das Flaggschiff von Don Juan de Austria, dem Kommandeur der Flotte der Heiligen Liga in der Schlacht von Lepanto, sondern eine Rekonstruktion in Originalgröße (1:1).

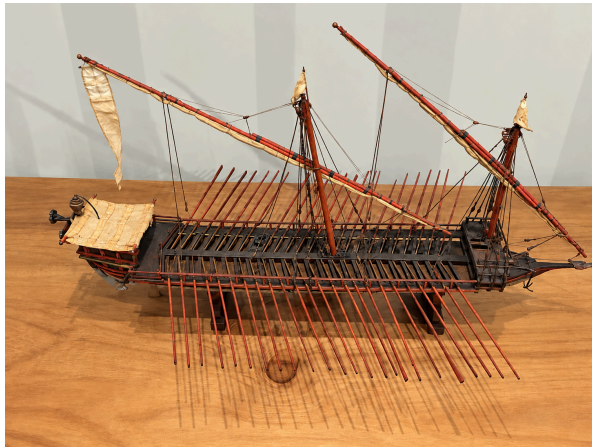
Die ursprüngliche Galea Reial wurde 1568 genau dort in den königlichen Werften von Barcelona gebaut. Sie war ungefähr 60 Meter lang, 6,20 Meter breit und verfügte über 59 Riemen, die von insgesamt rund 236 Ruderern bewegt wurden. Zusätzlich besaß sie zwei Masten mit Lateinersegeln.

[Hinunterscrollen](#)



Bug des Modells einer Galeere im Museu Marítim de Barcelona. Man sieht die nach vorne gerichteten Kanonen.

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)



Modell einer Galeere mit zwei gerefften Lateinersegeln (dreieckige Segel) im Museu Marítim de Barcelona.

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

[Verzeichnis Schlachten](#)

[Epochenraum Neuzeit](#)

[Epochenseite Reformation
und Gegenreformation](#)

[Startseite](#)